

Schriftenreihe Band 11297

Anna Maria Prabler

Keine Party ist auch keine Lösung

mit Bildern von
Theresa Strozyk



Blaubeere

Ich heiße Jagoda, das ist polnisch für Blaubeere, und an alle Erwachsenen, die hier mitlesen: Es ist nicht cool, Kinder wie 'ne Obstsorte zu nennen. Wie Gemüse auch nicht. Sagt das gern weiter, ich weiß, wovon ich spreche. Nachricht von Jagoda Schubert (neun-fast-zehn, Blaubeerhasserin, Wohnort geheim): Keine Obst- oder Gemüseamen!

Blumen gehen.

Früher habe ich behauptet, ich heiße Jasmin. Das bedeutet „Blume“ und ist auch eine, mit hübschen weißen Blütenblättern. Hab ich mal im Internet gesehen. Aber wenn dein Name tausendmal in irgendwelchen dicken Akten vorkommt, funktioniert das nicht, plötzlich anders zu heißen. Nicht mal Frau Yldırım hat sich gemerkt, dass ich nicht mehr Jagoda bin.

Also habe ich mir eingeredet, Beeren sind ja immerhin Pflanzen. Also ganz nah dran an Blumen. Und eigentlich hat NIEMAND was gegen Beeren. (Nur ich.) In Deutschland lieben die Leute Beeren, vor allem Erdbeeren. Sie bauen ihnen sogar Freizeitparks. Bei uns um die Ecke gab es



einen, und Papa hat versprochen, dass wir mal alle zusammen hingehen. So ein richtiger Familienausflug. Mir war aber schon klar, dass daraus nichts wird. Das war nämlich zu der Zeit, als Papa wieder wollte, dass Mama immer zu Hause bleibt.

Ehrlich gesagt hätte ich Erwachsenen 'ne Menge zu sagen. Sachen, die mich voll wütend machen. Ich hab überlegt, die alle aufzuschreiben. Aber dazu bräuchte ich mehr Seiten, als in der superdicken Bibel von meiner Oma sind. (Und die ist echt so richtig dick, weil Babcia da drin alle möglichen bunten Bilder von Heiligen und Sterbefotos aus ihrem Dorf sammelt.) Würde irgendein Erwachsener sich das alles durchlesen? Nee! (Außer Frau Yıldırım vielleicht, die ist voll die Ausnahme-Erwachsene.) Deswegen lasse ich das Thema *Erwachsene* jetzt und erzähle euch ein bisschen was über mich.

Also: Ich heiße Jagoda, und Jagoda heißt Blaubeere. Was so ungefähr das einzige Obst ist, das ich hasse. Die Farbe Blau mag ich auch nicht. Und zwar so was von ÜBERHAUPT GAR NICHT. Was ich liebe: meine pinken Ruhe-Kopfhörer (beste Erfindung!), Glubschis und Sauerkirschen. Und Mama. Ach ja, Zungenbrecher mag ich auch. *Blaukraut bleibt Blaukraut und Brautkleid bleibt Brautkleid* zum Beispiel. Okay, ja, da

steckt auch *Blau* drin, aber bei Zungenbrechern ist das in Ordnung. Deswegen steht *Blaukraut bleibt Blaukraut* auf meiner Liste für *Schöne Sachen, die mit Blau anfangen*.

Ich habe auch eine Liste für *Schlechte Sachen, die mit Blau anfangen*, und jetzt ratet mal, welche davon länger ist. Genau. Die top drei der schlechtesten Dinge mit Blau: Blausäure (davon kann man sterben), blaue Flecken und blau sein. Das heißt betrunken sein, und ich hasse es ECHT, wenn Leute das sind.



Noch 4 Tage (Heute ist Montag)

Die Sonne knallt durchs Fenster in den Bastelraum, und ich blinzle. Augen zusammenkneifen hilft. Nicht nur, wenn die Sonne blendet. Einfach Augen zu und woanders sein, das wär's. Manchmal kneife ich meine Augen zu und stelle mir vor, ich bin in Polen. Bei Babcia in ihrem riesigen Garten am Waldrand. Sie ist Tierärztin und hat drei Hunde. Bei denen wäre ich jetzt gern.

Und nicht hier im Hort, wo sich Emily, Damian und Nele aus meiner Klasse gerade vor den Basteltisch stellen. Genau vor mich. Gleich kommt irgendwas Blödes, ich kenn das.

Ich blinzle und gucke runter auf den Tisch. Schiebe die Kappe auf den lila Filzstift – Klack! – und spüre, wie die anderen mich anstarren.

„Wir haben da mal 'ne Frage, Jagoda!“, sagt Nele, und Damian unterdrückt einen Lachanfall. Irgendwas an mir (keine Ahnung, was!) ist anscheinend su-per-witzig. Toll.

„Ich darf doch, oder?“ Schon packt Nele einfach meinen Arm, zieht ihn hoch –

„Ey, geht’s noch?!“ Ich reiße mich los und springe auf. Mit so viel Schwung, dass der Stuhl anfängt zu kippen. Bevor er auf den Boden kracht, hält Mia ihn fest. Mit einer Hand. Mia hat den Platz neben mir, sie lächelt mir zu. Dann klebt sie weiter.

Ich setze mich wieder, obwohl ich immer noch wütend bin. Ich hasse Lärm und Krach. Aber am meisten – noch mehr als Blausäure, Blaubeeren und alle blauen Dinge der Welt – hasse ich es, wenn ich gepackt werde.

Nele lacht. „Chill mal, Jagoda!“ Dann zeigt sie auf meinen Arm. „Schicker Dino unter deiner Achsel. Echt mega.“ Sie grinst. „*Nicht*“, fügt sie hinzu, und die drei kriegen sich nicht mehr ein.

O Mann, sie haben den peinlichen Dino-Flicken entdeckt! Mama hat ihn auf das T-Shirt gebügelt, um das Loch unter der Achsel zu verstecken. Habe ich heute irgendwann aus Versehen meine Arme hochgestreckt? Wollte ich eigentlich nicht, wenn ich das lila T-Shirt mit dem Achsel-Dino anhabe.

Eine Wolke hat sich vor die Sonne geschoben. Es blendet nicht mehr, ich muss die Augen gar nicht mehr zukneifen. Würde ich aber gerne. Stattdessen fange ich an, die Stifte nach Farbe zu sortieren. Nur die blauen schiebe ich weg.

„Im Ernst, Jagoda“, schaltet sich Emily ein. „Das war mal MEIN T-Shirt. Meine Mom hat es weggegeben, in die Kleiderkammer. Wegen dem Loch unter der Achsel!“

Auf einmal lachen alle. Mia auch? Ich traue mich nicht, zu ihr zu gucken.

Scheiße. Okay, wir sind arm, und eigentlich denke ich mir immer: Na und? Aber jetzt denke ich: Ja, wir sind arm, und das ist beschissen. Ich spüre, wie es unter meiner Haut kribbelt. Wie was rauswill, Tränen vielleicht oder ein Schrei. Bloß nicht weinen! Warum habe ich eigentlich meine Ruhe-Kopfhörer im Klassenzimmer liegen lassen?

„Wir kaufen auch fast nur secondhand“, höre ich Mia sagen. Ihre Stimme ist laut und kräftig. „Das ist viel besser für die Umwelt!“

„Pfff!“, macht Damian.

Ich glaube, secondhand ist was anderes als die Kleiderkammer, wo ich mit Frau Yıldırım war (der Aufbügel-Dino kommt auch von da). Aber echt nett von Mia.

Das Lachen der anderen wird leiser.

„Uh, Jagoda hat ’ne Retterin“, raunt Nele. „Weltretterin Mia Hase!“

Nele und Damian kichern.